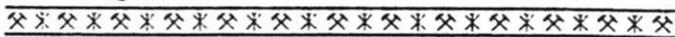




Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute (e.V.)



Mitteilung 43/44

1-2/2000

Liebe Kameradinnen, liebe Kameraden.

In den Mitteilungen, in der örtlichen Presse und auf unserer Seite im „MANSFELD-ECHO“ haben wir mit Blick auf das nun unmittelbar bevorstehende Jubiläum Personen und Leistungen aus der Geschichte des Berg- und Hüttenwesens in vielfacher Weise gewürdigt. Inzwischen ist auch das angekündigte Buch erschienen, an dessen Entstehung viele unserer Kameraden mitwirkten. Den Autoren sei an dieser Stelle noch einmal der Dank des Vorstandes für die mühevollen und fleißigen Arbeit ausgesprochen. Auch für die Festschrift, die bald folgen wird, haben Vereinsmitglieder einen sehr wesentlichen Anteil erbracht. Wir wünschen beiden Veröffentlichungen einen regen Zuspruch.

Mit der Vorbereitung der Festlichkeiten zum Jubiläum steht nach der Grundsteinlegung am 5. November auch die Aufgabe, das vom Verein gewollte Bergbaudenkmal fertigzustellen und damit den Menschen unserer Region nach 800 Jahren Berg- und Hüttenwesen im Mansfelder Land eine würdige Erinnerungsstätte zu übergeben. Zu den pflegenswerten Traditionen gehört auch der „Ledersprung“, der zur Barbarafeier zelebriert wird und über den wir in dieser Mitteilung mehr erfahren.

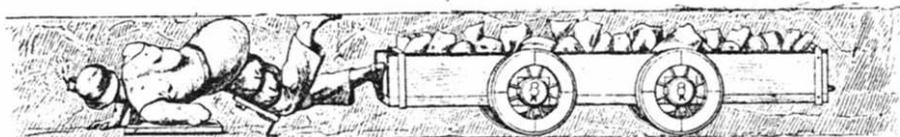
Im Rückblick auf das nun zu Ende gehende Jahr können wir feststellen, dass es uns viel Arbeit, aber auch Freude und viele schöne gemeinsame Erlebnisse brachte.

Wir wünschen allen unseren Mitgliedern ein frohes Weihnachtsfest, für das neue Jahr Gesundheit und dass Sie auch im Jahr 2000 bei der Pflege der guten Traditionen des Mansfelder Landes aktiv mitwirken und dem Verein weiter die Treue halten.

Der Vorstand

Das Bergleder - Funktion und Symbolik

Aus Literaturangaben ist bekannt, dass das Bergleder schon im 14. Jahrhundert in nordungarischen Bergwerken als ein besonderer Teil der Arbeitskleidung geläufig war und den Bergmann gegen Wasser und Kälte schützte¹. Nur wenige Jahrzehnte später wurde das Leder auch in anderen Bergbaugebieten Mitteleuropas, besonders auch im böhmischen und sächsischen Erzgebirge, benutzt. In AGRICOLAS „De re metallica“ (1556) ist auf vielen Darstellungen der Arbeitswelt des Berg- und Hüttenmannes das Leder allgegenwärtig. Agricola beschreibt, wie das Leder auch bei der Grubenfahrt verwendet werden kann. Nach der Bearbeitung für die Jubiläumsausgabe des Jahres 1974² heißt es dazu: „Da außerdem Schächte stark geneigt sind, fahren Häuer und andere Arbeiter auf einem unter die Lenden herabhängenden Leder gewissermaßen nicht anders hinunter als die Knaben in der Winterzeit, wenn auf einer Anhöhe das Wasser infolge der Kälte gefroren ist“.



Fördermann vor Streb mit Bein- und Achselbrettern

Der Mansfelder Bergmann verwendete als Kälte- und Nässeschutz unter den spezifischen Bedingungen des Abbaues im 40-cm-Streb sogenannte Bein- und Achselbretter. Die Beinbretter wurden mit Riemen am Bein befestigt, die Achselbretter besaßen Griffe. Sie dienten bei der im Liegen durchgeführten Strebarbeit als Körperschutz. Auch der Fördermann vor Streb, der Trecker, nutzte diese Hilfsmittel. Nachdem in späteren Jahren bei etwa 80 cm Strebhöhe eine sitzende Arbeitsstellung möglich wurde, verloren Achsel- und Beinbretter ihre Bedeutung. Kleine Sitzbretter waren bei der Strebarbeit bis in das 20. Jahrhundert üblich. Das Bauchleder war im Schmelzbetrieb der Mansfelder Hütten schon in früherer Zeit ein nützlicher und notwendiger Schutz.

Auch wenn im Mansfelder Kupferschieferbergbau und auch in anderen bedeutenden mitteleuropäischen Bergrevieren das Leder nicht zur Arbeitskleidung gehörte, wurde es bereits zu Beginn des 16. Jh. allgemein und besonders im sächsischen Bergbau neben Schlägel und Eisen ein charakteristisches Kennzeichen und Symbol der Berufsstände der Berg- und Hüttenleute. Das Arschleder bei Bergleuten und das Bauchleder bei Hüttenleuten gehört untrennbar auch zum Mansfelder Berghabit, nachdem Kursachsen die Oberaufsicht über den Mansfelder Bergbau ausübte.

R. M.

¹ Kimbauer, Franz: Der Ledersprung. Leobener Grüne Hefte Nr. 59, Montan-Verlag, Wien 1962

² Agricola, Georgius: De re metallica libri XII, VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften, Berlin 1974, Seite 292

Aufsatz über die Rechte des Bergleders

(Eine wertvolle Schrift für einen Eisleber)

Vor 225 Jahren erschien eine kleine Abhandlung, die der Freiburger Oberbergmeister Christian Wilhelm Fr. Schmid dem „Hoch-Edlen Herrn Ernst Rudolph Wilhelm Schmid aus Eisleben beyder Rechte würdigen Candidat bey dem Weggang von der Akademie Leipzig zum Freudengedächtnis“ gewidmet hat.

Wie FREYDANK im Vorwort zum Neudruck des Jahres 1935 schrieb, sollen vom Original in öffentlichen Bibliotheken nur noch drei Exemplare existieren. Auf nur wenigen Seiten wurde der „vorteilhafte Gebrauch“ des Bergleders bei der Arbeit, das Bergleder als Paradeleder und einige in früher Zeit damit verbundene Sitten und Gebräuche beschrieben, u. a. auch der Sprung über das Leder. Unehwürdigen Personen das Leder nicht tragen dürfen. Eine etwas verkleinerte Kopie dieser Schrift erhalten mit dieser Mitteilung unsere Mitglieder als Neujahrs-gabe zum Bergbau-Jubiläumsjahr 2000, das auch gleichzeitig ein Jubiläumsjahr dieser Schrift ist.

Zum Barbarafest 1999 werden schon zum 7. Mal ehemalige Berg- und Hüttenleute und Personen, die sich um die Tradition unserer Mansfelder Heimat verdient gemacht haben, übers Leder springen dürfen. Damit wurde im Mansfelder Land eine Tradition mit Recht neu begründet, die nicht unwesentlich mit bedeutenden Eisleber Bergbeamten in Verbindung gebracht werden kann. Den Freiburger Christian Wilhelm Fr. Schmid (1739-1806) verband mit seinem Neffen Ernst Rudolf Wilhelm Schmid (1753-1795) offensichtlich eine sehr enge Freundschaft.

EX LIBRIS

(Bucheignerzeichen)

des Ernst Rudolph Wilhelm Schmid
Oberzehntner und Erzvogl

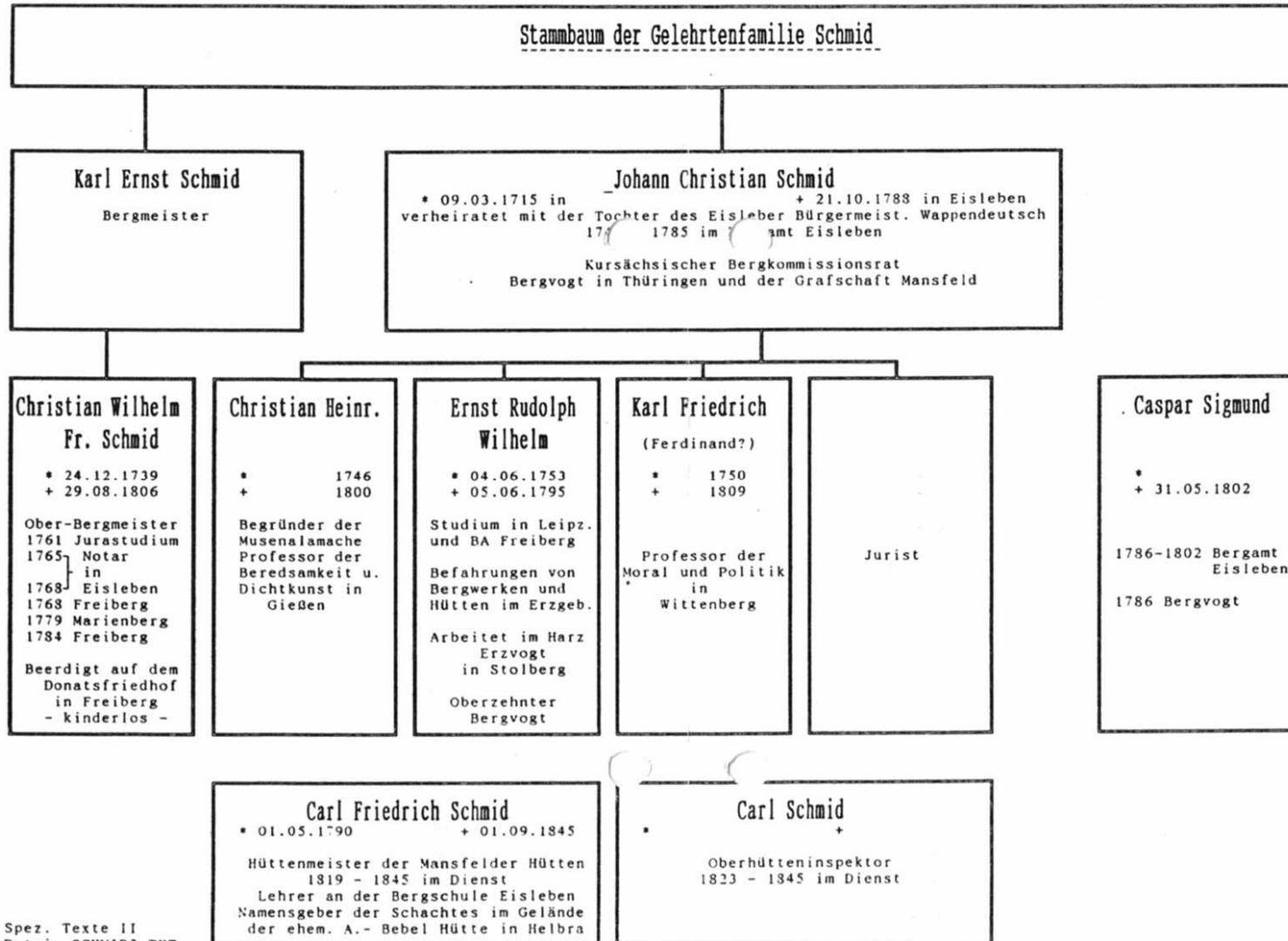


Letztgenannter war der Sohn des bekannten Eisleber Bergvogtes Johann Christian Schmid (1715-1788). Die Grabmale dieser beiden Bergbeamten sind als wertvolle Denkmale Mansfelder Geschichte erhalten und stehen am Vorplatz der St. Annenkirche. Wir kennen noch sein hier verkleinert wiedergegebenes Exlibris. Auf dem Donatsfriedhof in Freiberg ist die Stele des kinderlos verstorbenen Chr. W. Fr. Schmid zu finden. Diese gleicht in der Ausführung der des J. Ch. Schmid an der Südseite der St. Annenkirche in Eisleben. Unsicher sind die mit großer Wahrscheinlichkeit bestehenden verwandtschaftlichen Verhältnisse weiterer Eisleber Persönlichkeiten, die im Berg- oder Hüttenwesen tätig waren und den Namen Schmid(t) tragen.

Die Klärung der Zusammenhänge wäre für die weitere Erforschung der Mansfelder Bergbaugeschichte von großem Interesse.

R. M.

Stammbaum der Gelehrtenfamilie Schmid

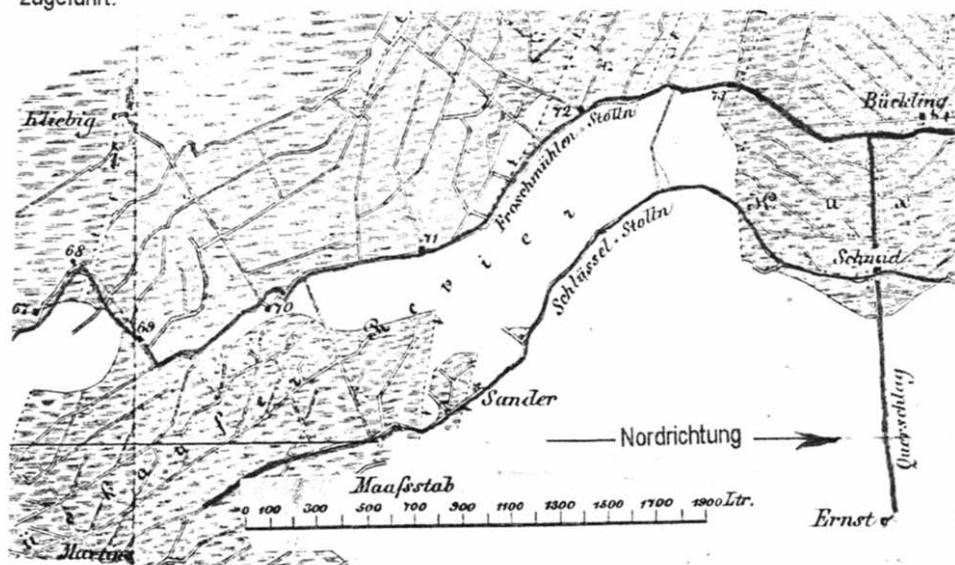


Spez. Texte II
Datei: SCHMID2.TXT

Rudolf Mirsch, 1999

Der Schmid-Schacht bei Helbra

In den Jahren 1844-46 wurde im Kuxberger Revier, südlich der Ortslage Helbra, ein Schacht abgeteuft, der später den Namen Schmid-Schacht nach Carl Friedrich Schmid (1790-1845) erhielt. Der Schacht erreichte das Flözniveau bei 179 m und eine Endteufe von 182 m. Die außergewöhnliche Dimension von 14 Fuß x 7 Fuß waren für die geplante Nutzung als Wasserhaltungs-, Förder- und Fahrstochschacht erforderlich. Er wurde ungefähr 12 Jahre bis etwa 1860 als Förderschacht für die Förderung und den Pumpbetrieb aus dem Feld unterhalb des Froschmühlenstollens genutzt. Bekannt wurde er durch die in den 1850er Jahren für den damals tiefsten Schacht in Betrieb genommene doppeltrümige Fahrkunst. Nach Abbau des Feldes wurde diese 1866 ausgebaut. Der Schmid-Schacht diente der Wasserversorgung der auf dem weiter südlich gelegenen Sanderschacht zur Förderung verwendeten Wassersäulenmaschine. Über eine Rohrleitung wurde das aus dem Froschmühlenstollen zu Tage geförderte Wasser zugeführt.



Auch nach Inbetriebnahme des Schlüsselstollens war er, für die Wasserhaltung weiter von Bedeutung. Es wurden dort die aus den tiefen Sohlen über Ritzstrecken und mehreren Pumpstationen dem Ernstschtach zugeführten Wasser in den Schlüsselstollen eingeleitet. Ab 1880 wurde auf dem gleichen Gelände die Kochhütte in Betrieb genommen.

Noch 1948 wurden für den Bedarf der Kochhütte 259.030 m³ Brauchwasser und für das Kraftwerk 60.300 m³ Wasser aus dem Froschmühlenstollen von der Pumpstation des Schmidschachtes zur Verfügung gestellt. Die vom Schmidschacht noch erhaltenen übertägigen Anlagen gehören zu den wertvollen Zeugnissen der Mansfelder Bergbaugeschichte und sollten unbedingt der Nachwelt erhalten bleiben.

R. M.

Wir gratulieren zum Geburtstag

Schleicher, Günter	22.01.:	65 Jahre
Stingel, Wilhelm	02.02.:	60 Jahre
Ramdohr, Gerhard	06.02.:	70 Jahre
Schworck, H.-J.:	06.02.:	60 Jahre
Prof. Dr. Gerhardt, Horst	24.02.:	65 Jahre

MANSFELD - die Geschichte des Berg- und Hüttenwesens

Am 19.11.1999 konnte das vom Verein gemeinsam mit dem Deutschen Bergbau-Museum Bochum zum Jubiläum vorgesehene Werk rechtzeitig vor der Eröffnungsveranstaltung in Hettstedt der Öffentlichkeit präsentiert werden. Auf über 600 Seiten wird ein Teil der Geschichte unseres Mansfelder Landes wieder lebendig. Wie es im Vorwort heißt, „soll allen Menschen, die besonders die letzten Jahrzehnte des Mansfelder Montanwesens mitgestaltet haben, Respekt für die geleistete Arbeit erwiesen werden. Darüber hinaus hoffen die Autoren und herausgebenden Institutionen, allen Interessierten und Betroffenen Material in die Hand zu geben, das ihnen gestattet nachzuvollziehen, was sich an Einzigartigem und Prägendem hier vollzogen hat“.

Das Buch ist in den Museen und Buchhandlungen in Eisleben, Hettstedt und Sangerhausen zum Preis von 39,90 DM käuflich zu erwerben. Vereinsmitglieder erhalten je 1 Exemplar zum Vorzugspreis von 35.- DM

Öffnungsveranstaltung in Hettstedt



Zur Eröffnung am 5. Dezember wird in Hettstedt ein Sonderstempel verwendet. Für alle, die Freunden und Bekannten per Post einen originellen Gruß vom Jubiläum senden wollen, stehen dafür an der Gangolf-Kirche und in der St. Jacobi-Kirche Sonderbriefkästen bereit. Karten und Briefumschläge mit Zudruck können erworben werden.

Der Sonderstempel zeigt Bergbau- und Hütten symbole mit Zweckinschrift.

Wir begrüßen als neues Mitglied :

Frau Gisela Hauche

Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit bei der Pflege und Wahrung der berg- und hüttenmännischen Tradition im Mansfelder Land

Aktuell:

05.12. ca. 16.30 Uhr: Festakt in der St. Jacobi-Kirche in Hettstedt
anschließend Multimediaaufführung, Filmvorführung und
künstlerische Darstellungen, abschließend: Feuerwerk

Veranstaltungsplan I. Quartal des Jahres 2000

- 06.01. 19.30 Uhr: Gemeindehaus St. Petri:
Martin Luther und seine Beziehungen zum Mansfelder Bergbau
Referent: Prof. Dr. Ekkehard Westermann (Karlsbad-Hersbach)
- 17.01. 17.00 Uhr: Stammtisch im Kulturhaus der Mansfelder Bergarbeiter
Thema: „Die Rolle der Dampfmaschine im Berg- und Hüttenwesen“
Referent: Kam. Dr. H.-J. Langelüttich
- 21.02. 17.00 Uhr: Stammtisch im Kulturhaus der Mansfelder Bergarbeiter
Thema: „Die Mansfelder Bergwerksbahn“
Referent: Kam. Thomas Fischer
- 20.03. 17.00. Uhr: Treffpunkt: Gemeindehaus St. Annenkirche
Thema: „Die Bergmannskirche St. Annen der Eisleber Neustadt“
Referent: Herr Dr. Scheurich, Eisleben

25.03. 11.00 Uhr Festakt
800 Jahre Mansfelder Berg- und Hüttentradition
St. Andreaskirche, Eisleben

25.03.: Kolloquium „800 Jahre Mansfelder Berg- und Hüttentradition“
(Genaueres Programm in der nächsten Vereinsmitteilung)

Geschäftsstelle des Vereins :

Kulturhaus der Mansfelder Bergarbeiter, 06295 Lutherstadt Eisleben, Friedensstraße 12 Telefon 03475 602926
Vorsitzender: Dipl.-Ing. Horst Nätzer, 06295 Lutherstadt Eisleben, Friedensberg 17 Telefon 03475 603416
Kontokonten bei der Raiffeisenbank Lutherstadt Eisleben 140 902 BIC 800 637 18
Kreissparkasse Mansfelder Land Eisleben 3 320 048 34 6 BIC 800 650 06
Mindestbetragshöhe im Geschäftsjahr 2000 2,- DM / Monat